

werbungen betragen. Wie konnte aber Waldstein solche Summen aufbringen? Der reiche Nachlaß seiner ersten Gemahlin wie die zweite Vermählung erklärt einiges, ebenso die Thatsache, daß er dem Kaiser große Gegenrechnungen zu machen hatte. Dennoch dürften diese und andere sehr günstige Umstände nicht hinreichen, um jene ungeheuerere Gesamtsumme der Käufe Waldsteins begreiflich zu machen. Ohne Zweifel hat er in den verschiedenen Feldzügen, denen er seit 1617 anwohnte, nach damaliger Sitte der Obersten, auf gewaltsame Weise für seinen Vorteil gesorgt. Gewiß ist, daß Kaiser Ferdinand in einem noch vorhandenen Briefe Klage über die Erpressungen führt, welche sich das Kriegsvolk Waldsteins zu Schulden kommen ließ. Die Gier, Güter auf jede Weise zu erwerben, wurde bei Waldstein zur Leidenschaft, und er schonte dabei selbst seine Blutsverwandten nicht. Gleichwohl war wiederum nicht Geiz die Ursache dieser Erwerbungslust; der Besitz von Land und Leuten sollte vielmehr die Grundlage seiner politischen Größe sein. So eifrig er als Privatmann erworb, so freigebig that er seine Schätze auf, als die Zeit zur Ausführung der Pläne gekommen war, die er in seinem Innern hegte.

Stolz, leidenschaftlich, der äußeren Pracht, dem Luxus und dem Prunk zugethan, strebte er nach jenem blendenden Glanze, wodurch die Menge beherrscht wird. Seine Waffenthaten in Ungarn und Böhmen hatten ihm einen Ruhm erworben, den er noch zu vermehren bemüht war. Übrigens war er persönlich tapfer, die Gefahr verachtend; seine Manieren waren edel, seine Gastfreundschaft prachtvoll. Er war geschickt, die Menschen zu durchschauen, sie zu beherrschen, sie bei ihren schwachen Seiten zu packen und an sich zu ziehen; in seinen Belohnungen war er bis zur Verschwendung freigebig, aufopfernd, wenn es galt, seine Freunde zu beschützen; geduldig, wenn es nötig war; nachgiebig, wo er ein Hindernis nicht mit Gewalt wegräumen konnte und in der Kunst des Zuwartens wohl erfahren. Aber Selbstsucht, Haß, Neid, Zorn, Anmaßung, das gewöhnliche Gefolge des Hochmutes, stritten um die Herrschaft über sein Herz. Nur nach seinem eigenen Ruhme strebend, war ihm jeder andere Gedanke untergeordnet. Der Grund seiner Freigebigkeit war Berechnung, und seine bewunderte Großmut war nichts als die Anlage eines Kapitals, von welchem er hohe Zinsen erwartete. Unerbittlich in seinem Haße, war ihm Vergebung unbekannt, und nie vergaß er eine Beleidigung. Der geringste Widerstand brachte ihn außer sich; er nährte einen tödlichen Haß gegen diejenigen, welche sich